Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 17

Artikel: Der Zeichnungskurs in Wil

Autor: Wuest, Joseph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538577

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ruchet's), die die reinste Geldverteilerei ist, Sand bote. Wenn die Kantone dem Bunde keinen Ginfluß auf ihr Schulwesen gestatten wollen, so sollen sie auch selber bezahlen."

(Bundesstadtforr. des "Tagblatt." (welches "Tagbl"? d. Red.) 1901.)

Der Zeichnungskurs in Wil.

(5. bis 10. August 1901.)

Schon im Sommer vorigen Jahres faßten die Primar-Lehrer des Bezirkes Wil ben Beschluß, einen freiwilligen Kurs im Freihandzeichnen abzuhalten. Den Anstoß gab der Kurs im Seminar Mariaberg, geleitet von Herrn Professor Bupitofer in St. Gallen. Dort konnten aber aus jedem Bezirte nur wenige Lehrer teilnehmen, und so mußten die übrigen Lehrfrafte der Früchte eines folden Kurfes völlig entbehren. Wir Lehrer des Bezirkes Wil konnten hierin uns leicht helfen, zumal wir in der Berfon des herrn Oberlehrers bilber in Wil felber eine tüchtige Kraft besigen, welche im Fache bes Zeichnens ausgezeichnet bewandert ist, nicht nur hinsichtlich der persönlichen Fertigkeit in diesem Fache, sondern auch in der Methode. Lettere, d. h. die Mitteilungsgabe scheint mir mindestens ebenso wichtig und notwendig zu sein, wie die erstere. Wenn, wie hier, beides zusammentrifft, dann um so besser für Lehrer und Lernende. Wir waren einmütig in unserm Vorhaben, und nachdem Staat und Gemeinden ihrerseits den Teilnehmern in verdarfenswerter Weise einen Subventionsbeitrag zugefichert hatten, tonnte zur Ausführung des genannten Beschlusses geschritten Ungenehm überraschte ichon ber Eröffnungstag, ber 5. August, ein klarer Augustmontag. Nicht nur batten sich sämtliche Lehrer bis auf einen zum Beginne eingefunden, 19 an der Zahl, sondern es waren auch alle aktiven Lehrerinnen aus dem nahen Franentlofter zu St. Katharina, 10 an der Zahl, erschienen nebst einer Lehrschwester aus ber Anabenerziehungsanftalt "Thurhof" bei Oberburen. Das Erscheinen der Lehrschwestern machte einen wohltuenben Eindruck auf und Lehrer, bewies jenes boch gur Evideng, bag auch unter bem Orbenstleide Bergen ichlagen, welche Sinn und Geift besitzen für ernfte fortund Weiterbildung im Lehrfache. Mehr benn ein Pfaffenfresser und Rlofterfeind würde sich wahrlich verwundert haben, ihrer 11 Lehrschwestern eine ganze Woche hindurch beim Zeichenstifte emfig und raftlos in den Schulbanken sigen zu sehen. Ferner wirkte ein anderer Umstand ebenso angenehm überraschend, nämlich die Borbereitung des Kursleiters auf diesen Kurs. Welch ein reichhaltiges, methodisch scharfgesichtetes Material, angefangen von ber vierten Primartlaffe bis hinauf zum achten Jahresturs, vom Leichten zum Schweren, vom Ginfachften bis zu den schwierigern Compositionen, nur in Schulen mit gang gunftigen Berhältniffen zur Ausführung ftanb ba gur Berfügung! Das suftematische Beichnen beginnt ja erst in der vierten Rlaffe, in den drei erften Glementartlarklassen bleibt dieses Fach auf zwangsloses Stizzieren beschränkt. Immerhin hätte ich es lebhaft begrüßt, wenn die se Stufe etwas einläglicher behandelt worden ware; allein die Zeit mar für jede Klaffe berart fnapp bemeffen, baf bie Er= füllung jenes Wunsches nur teilweise geschehen fonnte. Selbstverständlich galt ber ganze Kurs ausschließlich dem Freihandzeichnen und zwar murde der methobische Stufengang in einer Urt und Weise durchgeführt, daß jeder Rursteilnehmer daran seine Freude haben mußte. Dazu fommt die perfonliche Liebensmürdigfeit, Geduld und Nachsicht unseres mackern Rursleiters, bes herrn

Rollegen Ulrich Hilber. So flossen die 7= bis 8-täglichen Arbeitsstunden pfeils geschwind dahin, und es war verwunderlich zu sehen, wie selbst solche das Zeichnen liebgewannen, welche sonst nur mit Zaudern und Zagen an dasselbe herantraten. —

Begonnen murbe mit dem Penfum ber VI. Rlaffe, wie dasselbe im neuen ft. gall. Lehrplan niedergelegt ift: Die Sentrechte, Die Bagrechte, bas Teilen ber Geraden, die Wintel ze. Regelmäßig murde an Befanntes angefnüpft burch Fragen, 3. B. Bo feht Ihr sentrechte Linien, wo magrechte, schiefe 2c.? Dann erst wurde zum Zeichnen geschritten. Auf diese Weise wurde nicht bloß bie Sand geubt, fondern auch bas Auge, bas leibliche wie bas Beiftesauge. Das so Gelernte wurde hernach unmittelbar praktisch angewendet, auf wirkliche Gegenstände übertragen. So murben die geraden Linien verwertet bei ber Darftellung eines Fenfters, eines Kreuzes, eines Tifches, eines Brunnens u. f. m. Borgeben schließt ben großen Gewinn in fich, daß die Schüler ohne Weiteres bas Zeichnen liebgewinnen. Sie fühlen sich sogar stolz, mittelst weniger geraber Striche einen Gegenstand auf bem Papier festhalten zu tonnen. Auf prattifche Unwendungen muß ja der Schulunterricht überhaupt hinauslaufen, sonft ift der Rugen nur ein illusorischer. Dem Modellzeichnen ward eine große Aufmerksamteit geschentt schon gleich beim Quabrat, und zwar gestaltete sich bas Vormartsschreiten immer in der Weise, daß das Vorausgegangene im Nachfolgenben wieberholt murbe. Dag burch ein folches Berfahren Fertigfeit und Sicherhei in der Darstellung wesentlich gefördert werden, ift greifellos sicher. Blätter jeder Stufe wurden ben Bergierungen gewidmet. Natürlich waren biefe bei der VI. und V. RI. fehr einfacher Art und doch wieder hübsch und praftische Auch maren bieselben so gemählt, daß bie Dladden für den Unterricht in ben. weiblichen Sandarbeiten ebenso fehr daran profitieren, wie die Anaben. Rlar, baß die Schüler auch hierin zu richtigem Beobachten und Schauen angeleitet werden muffen. Un Treppen, Gefimfen, Portalen, Bodenplattchen, in Rirchen 2c., finden sich ja überall mancherlei Bergierungen, einfache und tomplizierte. Deren Darstellung ist oft sehr leicht, sofern der Zeichner gewöhnt worden ist, die Sache am richtigen Orte anzupacken und die Grundsormen herauszufinden. Schwer ist eben ber Anfang, beim Erfaffen einer Zeichnung, wie bei andern Arbeiten. -

Von weiterer Wichtigkeit wuren die Uebungen im Zeichnen richtiger Berhältniffe. So murbe bas Zeichen ber V. Rlaffe eingeführt mit ber Darstellung des Rechteckes an Hand eines Hutes und eines Rähkästdens. hieß es vorerst die Münzen- und Breiteverhältnisse, resp. die Sohe richtig abzuschäben mittelst Auge und Stift. Erst nachher schritt man zur Ausführung. Das mag nun vielleicht als etwas Leichtes erscheinen, und doch bedarf bieses Schätzen einer gewiffen Uebung. Alles will gelernt fein. Ja freilich, wenn man's einmal fann, bann ift es nicht mehr schwierig. Das Zeichnen nach wirklichen Begenständen erfuhr reiche Berücksichtigung. Es war aber auch fehr gewinnend und angenehm, dies tun ju burfen. Wird es unfern Schulern nicht auch fo ergeben? Scheinbar mag es schwierig fein, die erforderlichen Berate, Modelle, Pflanzen 2c. in jeder Ortschaft zu erhalten. Allein sofern der Lehrer die Sache forrett an die Sand nimmt und es ihm daran gelegen ift, wird er mühelos bas Baffende zu erhalten miffen. So ein Sandwerfer z. B. ift vielleicht fogar ftolg tarauf, wenn er ber Schule biefes und jenes Berate zeitweise für ben Unterricht überlaffen barf. Rann er fich boch fagen, daß er Geräte, Material, Arbeiten besitze, die man im Bilde mit Rugen reproduzieren durfe und konne. -

Es würde allzu sehr über den Rahmen einer Berichterstattung hinaus gehen, wollte ich das durchgearbeitete Stoffpensum in alle Details hinein schildern. Der freundliche Leser wird ohnehin aus dem bereits Gesagten herausfühlen, daß herr Kollega Hilber den Untericht ausgezeichnet und nußbringend erteilte. Eine stattliche Zahl Motive, Modelle und wirkliche Gegenstände fanden passende Ver-

wendung. Es ware jedem Volksschullehrer zu gönnen, wenn er unter solcher Leitung eines Fortbildungsfurses im Zeichnen teilhaftig werden könnte. Wir tommen von Tag zu Tag mehr zur lleberzeugung, daß biefem Unterrichtsfache eine größere Bedeutung beigemessen wird. Das verlangen gebieterisch die heutigen Erwerbsverhaltniffe, ber immer ernfter werbende Rampf ums Dafein. Wir konnen ferner die Beobachtung machen, daß insbesontere in größern Gemeinden die Schulhehörden von neu anzustellenden Lehrtraften der Primarschulftufe fordern, daß sie im Fachedes Zeichnens einige Fertigkeit besitzen. Gin tüchtiger Handwerfer muß auch etwelcher Dagen ben Zeich nungestift zu führen miffen. -Während einiger Stunden fand das perspettivische Zeichnen ebenfalls etwelche Diefer Zweig des Zeichnungsunterrichtes schien mir und manch andern Kollegen etwas ichwieriger Ratur zu fein. Das Berftandnis der Grundbegriffe erfordert ernstes Sinnen und viel Uebung. Schabe, daß wegen Zeitmangel nicht länger babei verweilt merben fonnte. — Und nun endlich läge es sehr nabe, des gemütlichen Teiles zu gebenten. Doch deute ich nur noch an, bag ftets eine edle Rollegialität fich geltend madte, eine fcone Sarmonie ber Beifter, und mitunter tam auch der sprudelnde humor zu seinem Rechte. Wir schieden am 10. August von Wil mit dem Ausdrucke des herglichsten Dankes an ben vielverdienten Rurgleiter, an die mobimollenden Schulbehörden und Ginmohner ber Aebtestadt, an bas löbl. Frauentlofter zu St. Ratharina und an bie Bezirtsund Ortsichulrate unferes Begirtes, nicht zu vergeffen des generofen orn. Begirtsrichters Fribolin Muller-Styger für all bas Entgegenkommen, bas fie alle an ben Tag gelegt und die uns jene Augustwoche zu einer so segensreichen und anregend-gemütlichen Ferienzeit gemacht haben. Diese Tage bleiben uns unvergeffen, fie maren für Schule und Lehrer in gleicher Beife ersprieglich. -

Oberbüren, den 20. August 1901. 3oseph Wuest, Lehrer. —

* Die älteste Landfarte der Welt.

Für die älteste Landfarte gilt gemeiniglich die Peutingersche Tasel, welche aus dem vierten Jahrhundert unserer Zeitrechnung stammt. Doch ist diese Tafel nur eine aus dem 12. Jahrhundert stammende Abschrift; außerdem kann man sie eigentlich nicht eine Landkarte nennen, da die Aufzeichnung der Straßen die Hauptsache ift, wogegen die Landformen gang zurücktreten. Seit einigen Jahren besiten wir eine Originalfarte des sechsten Jahrhunderts, und nach vieler Belehrtenarbeit liegt fie nun, wie die "Roln. 3tg." meldet, endlich in schöner Ausgabe vor. Es ist die Mosaiffarte von Madaba in Palästina. Als vor kurzer Zeit auf den Resten einer byzantinischen Kirche zu Mababa ein neues Gotteshaus erbaut werden sollte, stießen die Arbeiter auf gut erhaltenes Mosaik. Sie achteten nicht barauf und hatten alles mit einem neuen Bodenbelag bebeckt, mare nicht zufällig ein griechischer Geistlicher aus Jerusalem hinzugekommen. erkannte sofort den hoben Wert des Mosaits und konnte jo noch einen großen Teil retten. Auf dem Boden der byzantinischen Bafilika war die Landkarte Palästinas eingezeichnet, vom Nil bis zum Oberlauf des Jordans. Interessant ift die Rarte durch einige hubsche bildliche Beigaben, die den Charafter ber Landschaft verdeutlichen. So erscheinen in den Wüstenstrichen Palmengruppen, auf dem Toten Meere schwimmen Boote, und im Jordan und in den Nilarmen tummeln sich zahlreiche Fische. Das Merkwürdigste aber an ber Karte ift, daß sie nach Often orientiert ift. Durch die zahlreich enthaltenen Namen, wodurch manches Ratsel in der Ortstunde Palastinas gelöst wird, gewinnt der Fund auch für die Bibel- und Geschichtsforschung den allergrößten Wert.